

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 293.

Sonnabend, den 19. October.

1844.

Bekanntmachung.

Den Herren Inhabern der Meß- und fortlaufenden Conti wird hiermit bekannt gemacht, daß die Certificatverzeichnisse, oder an deren Stelle Duplicat-Certificate über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis

Donnerstags den 24 October a. c., Abends 6 Uhr,

als an welchem Tage der Abschreibungssterm n für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind.

Lithographirte Formulare dieser Verzeichnisse können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 18. October 1844.

Königl. Sächs. Haupt-Steuer-Amt.

Noch einige, aber wahre Freunde des Theaters.

Es ist ganz in der Ordnung, so leht uns wenigstens die Erfahrung, daß jedes neu ins Leben tretende und öffentliche Unternehmen die Feuerprobe vielfacher Anfechtungen und heterogener Meinungen auszuhalten hat. Um wie viel mehr ein Theater, wo nur die Verwaltung gewechselt worden; wo noch die Anhänger, Freunde, Verwandten der frühern Verwaltung unzufrieden und als streng richtende Kritiker auf dem Plage bleiben, wo unzählige Beziehungen zu abgegangenen Schauspielern und Sängern herrschen, wo Freunde der ältern und aufs Neue angestellten Künstler solche hintangesetzt, und nur die Neuesten bevorzugt finden etc. Diese Beziehungen, Freundschaften, Verwandtschaften zeigen sich in so manchen und vielerlei Gestalten, daß wir uns unmöglich mit der Aufzählung derselben hier befassen können, und es darf daher Niemanden befremden, daß trotz des besten Willens, trotz der bedeutenden Opfer des Unternehmers, welcher, selbst ein vielseitig gebildeter und die Kunst in jeder Gestalt pflegender Mann, das Theater nicht als miltchende Kuh, sondern als Kunst-Institut betrachtet, und als solches dem Publicum würdig hinzustellen sich bestrebt — doch noch Stimmen, wie Stimmenchen sich erheben und nach ihren Kräften dem Unternehmen Hemmschuhe in den Weg werfen. — Es ist traurig, wie selbst erfahrene Journalisten, welche die Schwierigkeiten einer Bühnenleitung einigermaßen kennen sollten, sich aus Gott weiß was für Privatgründen bemühen, hier und da die wunden Stellen und Mängel des Institutes hervorzuheben. — Werfen wir einen Blick auf auswärtige Bühnen, auf Dresden, Berlin, Wien, wo den Intendanten königliche und kaiserliche Cassen zu Gebote stehen; finden wir nicht überall Mängel im Schauspiel wie in der Oper? Sind etwa alle Fächer vollkommen gut ausgefüllt oder jede Rolle vortrefflich besetzt? — Um wie viel mehr hat der Director eines Privatunternehmens, welcher lediglich auf seine Cassa angewiesen ist, zu kämpfen, um den Wünschen eines gebildeten Publicums, das stets Gelegenheit hatte, die größten Künstler zu sehen und zu hören, vollständig zu genügen. Wenn wir alles dies berücksichtigen, wenn wir uns

die letzten Theaterjahre zurückrufen, so können wir uns gratuliren, in Herrn Dr. Schmidt einen Lenker unserer Bühne gewonnen zu haben, der keine Opfer scheut, uns ein würdiges Ganze — ein Kunstinstitut — hinzustellen. Zu welchem Zwecke sollen die Anfragen in Betreff der Beschäftigung der Fräulein Baumeister, der Herren Berthold und Kindermann dienen? — Sollen solche die Direction und Regie beim Publicum verdächtigen, einem der genannten Künstler nützen? Es wird gerade das Gegentheil dadurch bezweckt. Jeder Vernünftige wird einsehen, daß die Direction Künstler nicht engagiren wird, um solche unbeschäftigt zu lassen! Es steht zu erwarten, daß die Direction die Kräfte und Talente der Künstler genau kennt und ihnen den Standpunct, dem Publicum gegenüber, anweisen wird, den ihr Talent verdient. — Jeder Unbefangene und selbst Nichtbühnenkundige wird aber auch einsehen, daß es, insbesondere bei einem so großen Personal, eine Unmöglichkeit ist, alle Wünsche der Mitglieder des Theaters, so wie des Publicums in einem Zeitraume von zwei Monaten zu befriedigen. — Fräulein Baumeister, Herr Kindermann und Herr Berthold können bei Gelegenheit der oben berührten Anfragen hier mit uns ausrufen: „Gott beschütze mich vor meinen Freunden!“ Diese scheinbar für einzelne Mitglieder sich interessirenden Anfragen müssen denselben in den Augen des Publicums unbedingt schaden, indem sich Vielen der Gedanke aufdringen muß, als gingen solche Anfragen wenigstens mittelbar von den genannten Personen aus. Und dann, andererseits, haben etwa Fräulein Baumeister und die Herren Berthold und Kindermann Ursache, sich über eine Ungerechtigkeit der Direction zu beklagen? Gewiß nicht!

Fräulein Baumeister hat in Minna von Barnhelm und in den Geschwistern gewiß treffliche Antrittsrollen gehabt, der kleinen im Weiberfeinde nicht zu gedenken.

Herr Kindermann hatte in Norma, Zaubersitte, Mara und Ejaar und Zimmermann genugsame Gelegenheit, uns neuersdings seine schöne Stimme hören zu lassen. Unser alter Freund Berthold wirkte mit seinem komischen Talent im Egmont und dem Zertrissenen. Daß wir ihn nicht öfter auf der Bühne ge-